

RelBib

Bibliography of the Study of Religion

<https://relbib.de>

Dear reader,

This is a self-archived version of the following article:

Author: Rüpke, Jörg
Title: "Heilung, Heilungen - I. Religionsgeschichtlich"

Published in: Lexikon für Theologie und Kirche
Freiburg: Herder

Volume: 4
Year: 1995
Pages: 1357 - 1358
ISBN: 3-451-22004-0

The article is used with permission of [Herder](#).

Thank you for supporting Green Open Access.

Your RelBib team

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

men anbieten u. fallweise, zumeist mehrere zugleich, aufgesucht werden. Religiöse Interpretamente prägen die kulturellen Konzepte allgemein (✓Anthropologie; ✓Leiden; ✓Heil). In Heilkulten gewinnen sie verbreitete institutionelle Ausprägung. Den Hilfesuchenden wird, oft in aufwendigen Symbolen u. Ritualen, eine Interpretation der Krankheit sowie eine als H. erfahrbare Statusänderung angeboten. Nicht (mögliche) Faktorverbesserung im Sinne der wiss. Medizin (z. B. Streßreduktion), sondern die Überzeugungskraft der Konzeptualisierung macht primär den Erfolg aus. Das schließt Entwicklung med. Techniken (✓Asklepios-Kult) nicht aus. Institutioneller Ort (z. B. ein mit Körpervotiven geschmückter Tempel) u. soz. Kontext (Gruppe) spielen eine wichtigere Rolle als besondere charismat. Heiler.

Lit.: **A. Kleinman**: Patients and Healers in the Context of Culture. Berkeley 1980; **M. B. McGuire**: Ritual Healing in Suburban America. New Brunswick 1988; **M. Galanter**: Cults, Faith, Healing, and Coercion. NY 1989; **A. Krug**: Heilkunst u. Heilkult. M²1993. JÖRG RÜPKE

Heilung, Heilungen

I. Religionsgeschichtlich – II. Altes Testament – III. Neues Testament – IV. Historisch-theologisch – V. Praktisch-theologisch – VI. In unabhängigen jungen Kirchen – VII. In neureligiösen Bewegungen.

I. Religionsgeschichtlich: Das Erlebnis v. ✓Krankheit ist kulturell geprägt. Götter, Sozialbeziehungen, Selbstbilder u. Krankheitsmodelle spielen hinein. Darauf rekurren Strategien der H. Sie bleiben zunächst (u. zumeist ausschließlich) in der Familie. Erst dann wird auf versch. Institutionen zurückgegriffen, die Interpretations- u. Behandlungsparadig-